

Deutsche überflügeln Schweizer in der NHL

Geringe Hoffnungen für Cereda, Vaclair, Bezina & Co.

QUELLE: NEUE ZÜRCHER ZEITUNG*

ped. Um diese Jahreszeit nehmen die Generalmanager der NHL-Klubs die Feinplanung für die nächste Saison in Angriff. Für die laufende gilt der 11. März als Transferschluss. Wenn sich abzeichnet, dass ein Team die Play-offs verfehlt, entledigt es sich vielfach unerwünschter oder als zu teuer eingestufte Spieler - insbesondere solcher, die im Juni auf Grund des Gesamtarbeitsvertrags einen hohen Grad an Freizügigkeit bekommen. Ein Beispiel liefert der slowakische Stürmer Zigmund Palffy. Er würde 2003/2004 in seinem letzten Vertragsjahr sieben Millionen Dollar verdienen, was den Los Angeles Kings als zu viel erscheint. Gleich verhält es sich mit Owen Nolan, einem Mittelstürmer der San Jose Sharks, die nach einer sich über sieben Spiele hinziehenden ertragslosen Auswärts-Tournee aus Rang und Traktanden gefallen sind. An Professionals solcher Qualität sind zu dieser Jahreszeit Klubs interessiert, die sich für das Rennen um den Stanley-Cup verstärken wollen und die nötigen Mittel dazu haben, zum Beispiel die Toronto Maple Leafs oder die New York Islanders. Als Gegenleistung werden in solchem Menschenhandel Spieler der zweiten Garnitur, bereits getätigte oder bevorstehende Drafts offeriert. Das bringt uns zu den Schweizern. Derzeit figuriert ein Quartett in Farmteams. Zwei Indikatoren deuten darauf hin, dass sie auf dem Nebengeleise an der Endstation festsitzen. Als im Laufe der Saison in den Reihen der Ottawa Senators als Folge von Verletzungen Verteidiger-Posten vakant wurden, erging kein Notruf nach Binghampton zu Julien Vaclair. Gleich verhielt es sich mit Goran Bezina und den Phoenix Coyotes oder mit Mittelstürmer Luca Cereda und den Maple Leafs. Alle drei blieben in der American Hockey League stecken, obwohl sie in ihren ersten Trainingscamps mit Lob überschüttet und als Hoffnungsträger hingestellt worden waren. Der Vierte im Bunde, Verteidiger Timo Helbling, wollte sich via die Junioren-Liga hocharbeiten und ist inzwischen von Milwaukee (AHL) zu Toledo (East Coast League) hinuntergeschickt worden. Von Vaclair heisst es, er habe den

*Ressort Sport, 20. Februar 2003, Nr. 42, Seite 46

Schritt nach Nordamerika zu spät getan, von Cereda, dass ihn die Herzoperation zurückgeworfen habe, vor allem mental. Als zweiter Indikator darf eine Beurteilung durch die Fachzeitung «Hockey News» herangezogen werden. Auf Grund einer Umfrage unter Talentsuchern stellte sie für jedes Team eine Rangliste der zehn aussichtsreichsten Zukünftigen pro Mannschaft zusammen. Unter den 300 aufgelisteten Spielern findet sich kein einziger Schweizer, auch nicht Goalie Tobias Stephan (Kloten/Dallas, Draft Nr. 34), Verteidiger Beat Forster (Davos/Philadelphia, Nr. 78) oder Stürmer Patrik Bärtschi (Pittsburgh, Nr. 202), einer der drei besten Torschützen der letzten Junioren-WM.

Zu denken geben muss, dass die Deutschen nicht nur mit ihrer Nationalmannschaft den Schweizern den Rang abgelaufen haben, sondern auch in der Benotung ihrer besten jungen Spitzenkräfte. Die drei bereits in der NHL eingesetzten Internationalen Marco Sturm, Jochen Hecht und Denis Seidenberg dürften bald weiteren Landsleuten begegnen. Der 21-jährige Seidenberg hat bei den Philadelphia Flyers als siebenter Verteidiger auf Anhieb einen Stammplatz erobert. Die San Jose Sharks führen gleich drei 19-jährige Deutsche auf ihrer Reservenliste: Center Marcel Goc, Verteidiger Christian Ehrhoff und Goalie Dimitri Pätzold. Goc könnte den Sprung schon nächste Saison schaffen. Diskutiert man mit Talentsuchern, versichern sie seit mehr als einem Jahrzehnt, wenn nur einmal ein Schweizer Feldspieler den Durchbruch geschafft habe, würden weitere folgen.